

Zur Erinnerung an Hans Ramstein



rh. Heute wäre Hans Ramstein hundert Jahre alt geworden. Viele ältere bzw. Leser werden sich wohl noch gut an die in früheren Jahren oft publizierten Gedichte des vor zwanzig Jahren verstorbenen Muttener Dorfpoeten Hans Ramstein erinnern. Er ist im bekannten Muttener Landgasthof «Rebstock» geboren worden und erlebte eine glückliche Jugendzeit im Dorfkern neben der St.-Arbogast-Kirche. Bis zu seinem Lebensende widmete er sich intensiv dem Rebbau an den Hängen des Wartenbergs, nachdem er sich vom Gastgewerbe zurückgezogen hatte. Alle seine Gedichte sind von einer tiefen Erlebniskraft durchdrungen und beeindrucken durch seine wachen und aufgeschlossenen Beziehungen zum heimatlichen Brauchtum und zum Bauernstand sowie durch die Schilderungen des immer wiederkehrenden Naturgeschehens, die vor allem auch in seinen feinsinnigen Aphorismen zum Ausdruck kamen.

Bz 4.11.88

Gedichte in:

Volksbrände...

Zum 100. Geburtstag von Hans Ramstein

hrm. – Am Freitag, den 4. November 1988, jährt sich zum 100. Male der Geburtstag unseres vor 20 Jahren verstorbenen Muttener Heimatdichters Hans Ramstein.

Sein Elternhaus war der Landgasthof «Rebstock», den er viele Jahre lang führte. In späteren Jahren widmete er sich bis zu seinem Lebensende ausschliesslich dem Rebbau.

Bis 1968 erfreute er regelmässig die Leser des «Muttener Anzeiger» mit seinen Gedichten über unser Dorf am Wartenberg, welche alle seine tiefe Verbundenheit mit der heimatlichen Scholle, unseren Volksbräuchen, der Natur und den Mitmenschen bezeugen.

Das nachfolgende Heimatgedicht haben wir einer im Jahre 1963 erschienenen Sammlung seines dichterischen Schaffens entnommen.

My Heimet

My Heimet isch im Baselbiet,
Am schöne Wartebärg.
Sie isch, wenn's ringsum grüent und blüeht,
Mir mehr als Guldes wert.

Wenn früh dr erschi Sunnestrahl
Über d' Ruine chunnt,
So glitzeret unte schön im Tal
Dr Chilchturm scho ganz bunt.

Und in däm Dorf goht's us und y;
D'Lüt schaffe früh bis spoot.
Am Wartebärg ryft guete Wy,
Im Acherfäld wachst 's Brot.

's het Matte, Obstbäum, ohni Zahl; –
's chönnt gar nit schöner sy!
Und näbedra ins wyti Tal
Dört schlänglet sich dr Rhy.

Das isch's jo, was am Härz mir lyt;
Uns 's blybt mer lieb und wärt:
E schön'ri Heimet git's halt nit,
Als die am Wartebärg!